

Firmennachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **87 (2000)**

Heft 12: **Bilderwelt**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Firmennachrichten

Entdecken Sie den Laminatfussboden mit Tiefenstruktur

Living Surface verleiht Ihrem Interieur eine zusätzliche Dimension. Der erste Laminatfussboden mit «spürbarer» Holzmaserung, denn die subtilen Oberflächenvertiefungen kann man nicht nur sehen, sondern auch fühlen. Dieser Effekt wird durch das Design noch betont.

Die Living-Surface-Kollektion umfasst sechs Muster, die jeweils perfekt auf die Maserung abgestimmt sind.

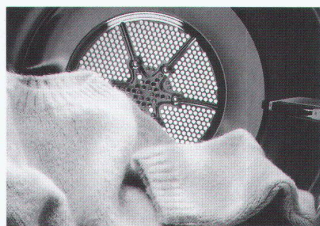
Selbstverständlich ist die Living-Surface-Kollektion mit dem patentierten Uniclic-System ausgestattet. Damit lässt sich der Fussboden ganz ohne Leim im Handumdrehen verlegen. Die Paneele wie gewohnt ineinander stecken – und der Fussboden ist fertig. Es ergeben sich keine unerwünschten Fugen, und Sie bestimmen selbst den Ausgangspunkt und die Verlegungsrichtung. Der Quick-Step-Laminatfussboden ist sofort begehbar und kann, im Falle eines Umzugs, mitgenommen werden.

Strenge Kontrollen gewährleisten die Quick-Step-Qualität. Daher wird vom Hersteller eine 10-jährige Garantie auf die Verschleissbeständigkeit gewährleistet.

Unilin Decor n.v.,
B-8710 Wielsbeke

Miele-Trockner bringt flauschige Wäsche ins Haus

Bei der sanften Wäschepflege von Miele bildet der Wäschetrockner eine ideale Ergänzung zur Waschmaschine; gemeinsam schonen sie die Wäsche auf höchstem Niveau. Sogar wertvolle Cashmere- und Angora-Pullover lassen sich



darin vortrocknen: Das Programm «Finish/Wolle» lockert und plustert die Fasern sanft auf. So trocknen die Pullover schneller und werden wunderbar weich und flauschig. Ihre Leinen- und Baumwollsaachen können mit dem speziellen «Glätten-

Programm» vorbehandelt werden. Damit werden die Knitterfalten reduziert, und das Bügeln geht viel einfacher und schneller.

Alle Wäschetrockner sind mit einem Sensitiv-System ausgerüstet. Die Feuchtigkeit wird laufend gemessen, und das Programm stoppt genau dann, wenn der gewünschte Trocknungsgrad erreicht ist. Dieser kann sich von «Schranktrocken» bis «Bügelweich» bewegen. Dadurch wird Energie gespart, die Abnutzung der Wäsche auf ein Minimum reduziert und somit die Lebensdauer der Textilien entscheidend verlängert. Wird die Wäsche nach dem Trocknen nicht gleich herausgenommen, setzt das Auflockerungsprogramm ein und verhindert hartnäckige Knitterfalten. Überdies sind die Maschinen mit einer Startvorwahl ausgerüstet, die es erlaubt, den Beginn des Trockenprogrammes bis zu 24 Stunden im Voraus zu bestimmen – in der Waschküche ist deshalb auch bei einer persönlichen Abwesenheit Betrieb. Wird die Programmierung auf die Nacht vorgenommen, profitieren Sie vom günstigen Niedertarif. Und wenn es den Trockner bei ungünstigen Lichtverhältnissen zu entleeren gilt, wird in der Trommel bestimmt kein Wäscheteil übersehen, denn es ist eine Beleuchtung eingebaut.

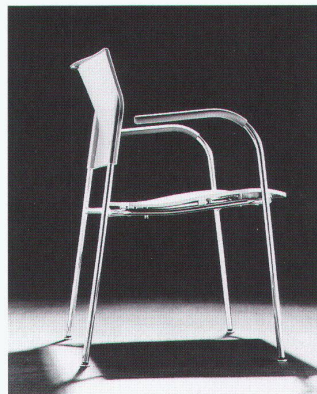
Miele AG,
8957 Spreitenbach

Delphin-Design: Ein neues Prinzip der Reihenverbindung

Am Anfang stand die Frage: Gibt es ein Möbel für Reihenbestuhlung, das die Eigenschaften maximale Mobilität, komfortable Sitzbreite bei geringem Achsmass und innovative Verkettung miteinander verbindet, das platzsparend beim Verketteten und Stapeln ist?

Der Stuhl S 360 F der neuesten Thonet-Generation ist die genial einfache Lösung einer komplexen Aufgabe. Die Berliner Diplom-Designer Dirk Löff und Thomas G. Wagner, Gründer von Delphin Design, haben diesen Stuhl für die Gebrüder Thonet GmbH entwickelt. In einem Gespräch erläuterten sie ihre Produktphilosophie unter anderem wie folgt:

«Die Aufgabenstellung zu Beginn unserer Arbeit war klar: Wir wollten einen Stuhl entwickeln, der im Handling funktional ist, der leicht,



in der Handhabung platzsparend und preiswert ist, der ausschliesslich durch eine besondere Gestellform zusammengefügt wird, der somit ein günstiges Achsmass besitzt und eine optimale Gangbreite ermöglicht.

Im Arbeitsprozess fokussierten wir uns auf das Thema «Verkettung». Es entstand ein Stuhl mit einem patentierten Reihenverbindungsprinzip, der eine funktionale Erneuerung alles bisher Dagewesenen ist.

Eine kleine, fast unscheinbar wirkende Quertraverse an der Frontseite des Stuhls ist das Geheimnis der Verkettung. Auf der einen Seite ist die Traverse hoch-, auf der anderen Seite heruntergezogen. So lässt sich der Stuhl ohne Zusatzelemente optimal aufreihen und verbinden. Diese Verbindung verringert das Achsmass von 58 cm auf 53 cm.

Unsere Auffassung von Design setzt nicht auf kurzlebige Image-trends. Die Produkte, die wir gestalten, sollen langfristig Bestand haben. Durch unsere Arbeit in den Bereichen Produktentwicklung und Interieurgestaltung sehen wir nicht nur das Produkt, sondern auch seine Anwendung und Beziehung zum Raum. Beim Thonet-Stuhl ging es zudem auch um die Frage: Welchen optischen Stellenwert nimmt ein Stuhl ein, wenn er hundertmal in einem Raum steht? Er soll nicht als Solitär dastehen, sondern sich harmonisch in das Raumkonzept einfügen.

Als das Konzept fertig gestellt war, folgte die arbeitsteilige, zügige und sehr angenehme Zusammenarbeit mit Thonet. Das Ergebnis ist ein schlanker, leichter Stuhl aus verchromtem Stahlgestell mit einer

Sitzgarnitur aus kratzfestem und belastbarem Kunststoff. Alternativ dazu wurde eine zweite Garnitur aus Sperrholz entwickelt, variabel in der Farbgestaltung und gleichzeitig mit dem Werkstoff, der am engsten mit Thonet verbunden wird.»

Vertrieb Thonet Schweiz:
Soleform AG,
3702 Zollikon

Swissbau 01 – wer baut, geht hin!

Die kommende Swissbau in Basel, die vom 23. bis 27. Januar stattfindet, ist turnusgemäss den Schwerpunkten Ausbau, Küche, Sanitär, Haustechnik und Garten gewidmet. Die Schweizer Baumesse findet im Zeichen der sich erholenden Baukonjunktur statt. Angesichts des neuen Optimismus ist der Spielraum für die Umsetzung von Visionen und ökologischen Bauweisen wieder gewachsen.

Rund 1000 Aussteller werden eine Fläche von etwa 52 000 m² belegen, davon rund 15% Erstaussteller. Erwartet werden gegen 110 000 Besucher aus der Schweiz und dem angrenzenden Ausland. Der Katalog, Nachschlagewerk, Branchenbuch und Bezugsquellenverzeichnis zugleich, erscheint Anfang Januar. Detaillierte und aktuelle Informationen sind unter www.swissbau.ch erhältlich.

Seit 1980 finden parallel zur Messe im Kongresszentrum die Basler Architektur-Vorträge statt. Der 23. Januar ist dem diesen Sommer verstorbenen Basler Architekten Michael Alder gewidmet, dessen Schaffen in Referaten von Peter F. Althaus, Matthias Ackermann, Friedrich Achleitner und Jacques Herzog gewürdigt werden. Ferner stehen Vorträge von Richard Horden (24. Januar), Peter Eisenman (25. Januar) und Zaha M. Hadid (26. Januar) auf dem Programm.

Korrigendum

Der Beitrag «Die Totenstadt in der Moderne» von Norbert Fischer in unserer Oktobernummer wurde von Paul Marti ins Französische übertragen. Die Übersetzung wurde irrtümlich Jacques Debains zugeschrieben.